

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. für auswärts und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 50 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langwieriger Beilegung oder Kontur ist jeder Rabatt bittig. — Wagnisrisiken unberücksichtigt.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.40 RM. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausfälle rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 68.

Samstag, 22. März 1930.

33. Jahrgang.

Vor dem Inkrafttreten des Republiksschutzgesetzes

Mit. Berlin, 22. März. Wie verlautet, wird das Republiksschutzgesetz zu Beginn der kommenden Woche vom Reichspräsidenten unterzeichnet werden und dann durch seine Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ Rechtskraft erlangen. Durch Erlass des preussischen Innenministeriums an die Polizeibehörden wird gleichzeitig das im Dezember für Preußen erlassene Umzugsverbot aufgehoben, da die politischen Voraussetzungen für das Verbot nicht mehr gegeben sind.

Baldige Ratifikation des deutsch-polnischen Vertrages

Mit. Warschau, 21. März. Wie aus halbamtlicher Quelle verlautet, soll die Ratifikation des deutsch-polnischen Vertrages möglichst beschleunigt werden. Es ist geplant, eine Vereinbarung zu treffen, die dahin geht, daß die Ratifikation möglichst im Reichstag und im Sejm gleichzeitig erfolgt. Auf jeden Fall soll das Abkommen nicht vor Ostern ratifiziert werden. Die Ratifikation im polnischen Parlament dürfte keine Schwierigkeiten machen, da das Parlament beschlossene hat, auch im Falle einer Regierungskrise weiter zu tagen.

Reichstagsauflösung oder nicht?

Mit. Berlin, 21. März. Durch Mitteilungen in der Presse und durch Erörterungen in öffentlichen Versammlungen ist die Auffassung verbreitet worden, ein Fehlschlag einer Verständigung der Regierungsparteien über die dem Reichstage vorliegenden Steuerentwürfe der Regierung würde die Auflösung des Reichstages unvermeidlich nach sich ziehen. Diese Darstellung überspringt alle Zwischenstufen und Möglichkeiten, die vor dem äußersten Schritte noch gegeben sind. Die Wahrscheinlichkeit einer rechtzeitigen Verabschiedung der Finanzgesetze durch den Reichstag, also bis zum 1. April, ist allerdings von Tag zu Tag geringer geworden; aber sie ist noch keineswegs völlig geschwunden. Von den Richtlinien, die der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Mannheim aufstellte, hängt es zunächst ab, ob eine Verständigung unter den Regierungsparteien auf dem gewöhnlichen parlamentarischen Wege erreicht wird.

Selbst wenn aber die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei freie Hand behält, ist noch nicht sicher, ob in der nächsten Woche eine Einigung zwischen den fünf Parteien gelingt, die in der Regierung vertreten sind; verweigert sie sich auch nur oder erweist sie nicht erreichbar, dann gibt es wiederum verschiedene Wege. Die Auflösung des Reichstages ist nur der letzte, den sicher niemand ohne zwingenden Grund gehen wird. Zuvor gibt es den Weg der Steuernotverordnung, die die Auflösung des Reichstages nicht zur unbedingten Voraussetzung haben. Die Steuernotverordnungen würden zweifellos in der Hauptsache aufgrund des Molkenhauer'schen Finanzprogramms erlassen werden, wie es dem Reichstage vorliegt, das aber von

den Regierungsparteien in wesentlichen Punkten noch nicht gebilligt worden ist. Die Steuernotverordnungen sind beispielsweise im Dezember 1923 erlassen worden; sie müssen, wie jede aufgrund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung nachträglich durch den Reichstag gebilligt werden. Verlangt sich der Reichstag, so können die Verordnungen in Kraft treten; die nachträgliche Genehmigung würde dann später eingeholt werden. Kritischer würde die Lage, wenn die Mehrheit des Reichstages der Verordnungen widerspricht und die sofortige Stellungnahme zu den Verordnungen verlangt; denn im Gegensatz zu früher kann der Reichstag nicht gegen seinen Willen verlegt werden. Er würde sich dann bei der Beratung über die Notverordnungen im Reichstage, daß eine Mehrheit gegen sie ist und ihren ganzen oder teilweisen Abbruch erzwingt, dann wäre allerdings der Konflikt da, aus dem nur die Auflösung des Reichstages herausführen könnte.

Aber diese Entwicklung ist nicht sehr wahrscheinlich. Unter welcher Parole sollte dieser Konflikt durchgelämpft werden? Der Teil der Regierungsparteien, der etwa mit der Opposition zusammen eine Mehrheit zum Widerruf der Notverordnungen bilden sollte, müßte ja nachher den Wahlkampf gegen seine eigenen Minister führen, bei der Volkspartei im besonderen wäre es der Finanzminister, gegen dessen Maßnahmen der Wahlkampf geführt werden müßte. Eine phantastische Vorstellung; wenn also nicht in Mannheim der Bruch der Regierung erfolgt, kann man annehmen, daß die Fraktion in Berlin mit allen Kräften eine Einigung suchen werde, ehe sie in einer Stellung vor das Volk tritt, die, kein Wähler mehr zu begreifen vermöchte.

Das Neueste in Kürze

— Der Reichspräsident empfing gestern nachmittag den Reichskanzler und den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu einem Vortrag über die Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft.

— Wie man hört, ist der Gesandte in Kopenhagen, von Hassell, als Nachfolger Dr. Rüfers nach Belgrad versetzt worden. Sein Nachfolger soll der Dirigent im Auswärtigen Amt für England und Amerika, von Richthofen, werden.

— Reichsminister des Innern Dr. Curtius wird, wie verlautet, nach Beendigung des Parteitag der Deutschen Volkspartei wieder nach Locarno zurückkehren, um seinen Erholungsurlaub fortzusetzen. Er wird dann Anfang April wieder in Berlin sein.

— Einer Aufstellung des polnischen Statistischen Hauptamtes zufolge sind die Vollerhebungen Polens im Februar 1930 auf 16 645 000 Floty zurückgegangen. (Zuverlässigkeit: 15 607 000 Floty). Der Freistaat Danzig zählte an die polnische Staatskasse 5 145 000 Floty im Februar und 6 550 000 Floty im Januar 1930 an Zöllen.

— Zwischen der japanischen und der räterussischen Regierung wurde ein Abkommen zum Austausch von Offizieren beider Heere abgeschlossen.

Pacelli Erzbischof von St. Peter

Mit. Berlin, 22. März. Einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Rom zufolge, scheint die Ernennung des Kardinalstaatssekretärs Pacelli zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Kardinals Merry del Val als Erzbischof von St. Peter nunmehr festzustehen. Dieser Schritt des Papstes, der sehr bemerkt wird, erfolge vor allem, weil die Kurie wünscht, daß der Kardinalstaatssekretär in Zukunft nicht mehr außerhalb der vatikanischen Stadt, sondern in dieser selbst seinen Wohnsitz hat. Das Vorgehen der Kurie in dieser Richtung sei bereits vor einigen Monaten mit der Verlegung des päpstlichen Organs, des „Osservatore Romano“, nach der vatikanischen Stadt eingeleitet worden.

Planmäßige Attentate gegen Berliner Kirchen

Eine Rundgebung der Deutschen Zentrumspartei an das katholische Volk
In den Tagen, da Berliner Blätter über nächtliche Vandalen, kommunistisch verheerter Elemente gegen kirchliche Gebäulichkeiten berichten, erläßt der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei nachstehende

Rundgebung
Im bolschewistischen Rußland hat eine Verfolgung von Religion, Christentum und Kirche eingesetzt, die jedem Kulturempfinden widerspricht und von schmerzlichen Folgewirkungen begleitet ist. Gotteshäuser mit wertvollen Kunstschätzen sind zerstört, die Arbeitsruhe an kirchlichen Feiertagen ist verboten, Schulkinder werden am Kirchenbesuch verhindert, Kirchengelände entfernt, Seminare für junge Geistliche werden aufgehoben. Nach Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Charkow wurden allein in der Ukraine vom September 1929 bis Februar 1930 insgesamt 202 Kirchen und Bethäuser verschiedener Bekenntnisse geschlossen. Die Geistlichen werden verfolgt, um sie an der Ausübung ihrer religiösen Pflichten zu hindern. Priester aller Bekenntnisse werden in die Gefängnisse geworfen, zu Zwangsarbeit verurteilt, oder in die Verbannung geschickt.

Während das Verfassungsrecht der heutigen Kulturstaaten freie Ausübung der Religion als politisches Grundrecht in Wort und Tat anerkennt, setzt sich das heutige russische System in Widerspruch zur gesamten europäischen Kulturauffassung.

Als Partei, die in der christlichen Lebensüberzeugung die obersten Grundsätze ihres politischen Handelns erblickt und für die Erhaltung und Förderung christlicher Lebenswerte im Interesse von Volk und Staat einzutreten verpflichtet ist, erheben wir lauten Einspruch gegen diese Vergewaltigung von Gewissen und Ueberzeugung.

Wir rufen unsere Freunde im Lande auf, die ungeheure Gefahr zu erkennen, die mit dem unerhörten Vorgehen in Rußland für die gesamte Kulturwelt heraufzieht. Wir bitten sie, den mannigfachen Versuchen, solche Gedanken und Bewegungen in unser deutsches Volk einzuschleppen und in ihm zu verbreiten, klar, bestimmt und überall entgegenzutreten.

Wir verkennen nicht, daß in einer Zeit wirtschaftlicher Krisen bittere Not viele Volksteile jeuchlich bedrückt, sie verwirrt und der unmittelbaren Versuchung aussetzt, radikalen Zeitstromen zu verfallen. Aus dieser Tatsache erwächst gewiß den christlichen Volksgemeinschaften die unabwiesbare Aufgabe, mit zäher Ausdauer am Werte des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaues tätig zu sein. Die Deutsche Zentrumspartei wird, ihrer Ueberlieferung gemäß, in ihrem gesamten Wirken diese volkspolitischen Absichten unbeirrt weiter verfolgen.

Mit derselben Entschlossenheit wird sie sich aber auch jederzeit gegen die dunklen Kräfte wenden, die mit dem kalten Vernichtungskampf der Christushasser und Kirchengenßer Hand in Hand gehen und die unser deutsches Volkstum in Familie, Gesellschaft und Staat innerlich auflösen. Diesem unchristlichen und zugleich un-deutschen Geist der Versehung gottgläubigen Denkens und christlich-sittlichen Empfindens gilt unser Kampf.

Freunde! Seid wachsam! Haltet die Augen auf! Erkennt die auch bereits in unserem Volke vorhandene schleichende Gefahr der Bolschewisierung aller religiösen und moralischen Begriffe und die damit gegebene Gefährdung unseres christlich-sittlichen Erbgutes.

Wir alle sind berufen, dieses heilige Erbe zu wahren.

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden verschiedene Aufschläge auf Berliner Kirchen verübt. Die katholische St. Sebastianskirche am Gartenplatz im Norden Berlins ist von Kommunisten mit roter Farbe in riesiger Ausdehnung beschmieret und mit gemeinen Hohnschreien bemalt worden. Rings um die Kirche herum und auch auf den Stufen zum Portal, ebenso auf dem Pflaster, finden sich Aufschriften wie: „Religion ist Opium für das Volk“, „Wir schenken die Sowjet-Union“ usw. Die Täter müssen mit größter Vorsicht ihre Schandtaten verübt haben, da doch das Pfarrhaus dicht neben der Kirche liegt und man von dem nächtlichen Treiben dieser Kirchenattentäter, die zu ihrer Arbeit Stunden gebraucht haben, nicht das geringste merkte.

Auch die protestantische Heilandskirche in der Turmstraße wurde von Kirchenattentätern heimgesucht. Man hat dort ein Transparent über dem Kircheneingang in Trümmer geworfen. Es ist bekannt geworden, daß die Kommunisten die Parole ausgegeben haben, weitere Attentate auf die Kirchen zu unternehmen und auch an den Sonntagen die Kirchengottesdienste mit allen Mitteln zu stören. Hoffentlich gelingt es, diese kommunistischen Rombdy zu fassen, um sie ihrer verdienten Strafe zuzuführen.

Sin unborsichtiger Deserteur

Mit. Brüssel, 21. März. Vor dem Kriegsgericht zu Antwerpen hatte sich der Kriegsfreiwillige Smitt wegen Fahnenflucht vor dem Feinde zu verantworten. Smitt hatte sich zehn Jahre in Holland aufgehalten, als er kürzlich nach Belgien zurückkehrte. Dort wurde er verhaftet und wurde nunmehr zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers und militärischer Degradation verurteilt.

6000 amerikanische Mütter pilgern nach Frankreich

Paris, 21. März. Vom 1. bis 31. Oktober werden sich etwa 6000 amerikanische Mütter nach Europa begeben, um die Gräber ihrer an der deutsch-französischen Front im Weltkriege gefallenen Söhne auf dem amerikanischen Front-Friedhof zu besuchen. Die Leitung dieser Pilgerfahrt liegt in den Händen von Direktor Ellis, der im Auftrage von Präsident Hoover die Organisation vorgenommen hat. Durch Beschluß des amerikanischen Kongresses werden alle Kosten von der Regierung bezahlt. Die Pilgerfahrt erfolgt in größeren Gruppen, die je etwa zwei Wochen sich in Europa aufhalten werden.

Sturm, Regen und Schnee in ganz Frankreich

Mit. Paris, 21. März. Seit einigen Tagen hält das Unwetter, begleitet von Schnee und Hagel in ganz Frankreich an. In den Bergen und in andern bergigen Gegenden liegt der Schnee bereits 10 cm hoch. Ein heftiges Unwetter hat Savoyen heimgesucht, wobei ein orkanartiger Sturm im ganzen Gebiet großen Schaden verursacht. In den Gebirgsdörfern ist der Winter eingezogen und der Schnee fällt unaufhörlich. Ueber Perpignan entlud sich ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. An mehreren Stellen hat der Blitz gezündet, wobei an mehreren Häusern Schaden angerichtet wurde. Die Marine zeigte namentlich bei Chalons-sur-Marne ein bedrohliches Steigen und die Ebenen zwischen Bithy-le-Francois sind völlig überschwemmt. Das Meer ist sehr bewegt und an verschiedenen Punkten der Westküste, besonders in der Gegend von Brest, erheblicher Schaden zu verzeichnen. In Nantes sind die unteren Stadtteile von den Wasserfluten bedroht und teilweise bereits überflutet. Wie aus Brest gemeldet wird, hält das Hagel- und Schneewetter in der ganzen Bretagne an. Besonders stark wurde der Ort Caen betroffen, wo durch den Orkan die Telefon- und Stromleitungen an vielen Stellen zerstört wurden. Der westliche Teil der Stadt ist ohne Licht; Hunderte von Telefonapparaten sind außer Betrieb.

brad
geit. 250 cent
te Geis. 25
unde
u verhauf.
Edori 61.
ner
rruben
abzugeben.
Liblar.
chen 578.
mit
Natraben
Abt. 701.
walze
en
Sternen 9.
ulatur
abzugeben
r Seilung.
bares Geld
ert. sofort
ich. Schlaif.
Kleiderbrant,
Marmor, 2
it Matrassen u.
im 880.—, Glt.
iez, mit Aus-
u Federkissen
Natur lat.
Chatelongue.
alles neu. An-
D. 301 an d.
stelle
Betten
indor, Stahl, Lat.
edon, Füll., Katal. fr.
ab. Suhl. (Thur).
re rebbuhmarch.
gehäbner
men. Diefelst
e Möhren
eise billig abzu-
Walterberg.
Sauptstr. 24 a.
nähmaschine
erfüllungswagen
t. Abt. 58.
re email.
n. Gas-
anne badeoren,
ab. 30 wert
Sauptstr. 45.

Statt jeder besonderen Anzeigel



Am 20. März 1930, abends 11 Uhr entschlief im Marienhospital zu Brühl, verleben mit den hl. Sterbesakramenten, unsere gute Tante

Fräulein Petronella Krahe,

ehemalige Lehrerin und Rektorin der kath. Mädchenschule in Brühl.

Von ihren 65. Lebensjahren waren 43 Jahre der Erziehung der weiblichen Jugend in Brühl gewidmet.

Wir bitten alle, die sie kannten, um ein frommes Gebet für ihre Seelenruhe.

Nachen, den 22. März 1930.

Geschwister Zarth,

Die feierlichen Beerdigung findet am Montag, den 24. März 1930, morgens um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl, danach die Beerdigung vom Marienhospital aus.

Der Frühling kommt Macht alles fein!



Läßt diese drei die Helfer sein!

Persil imi Ata zum Frühlings-Hausputz!



Am 20. März entschlief nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere im Rubeland lebende Kollegin

Fräulein Rektorin Petronella Krahe

Die Verstorbene wirkte von 1885-1920 als Lehrerin und dann als Rektorin bis Ende 1927 an der kath. Mädchenschule in Brühl.

An selbstloser, unermüdlicher Arbeit widmete sich Fräulein Krahe in ihrer 45-jährigen, erfolgreichen Tätigkeit der Erziehung unserer weiblichen Jugend. Eine Generation Brühler Kinder ging durch ihre Hände, und vielen gab sie durch ihre glaubensstarke Frömmigkeit, ihre vorbildliche Lebensführung und musterhafte Lehrarbeit Grundlage und Hilfestellung für das spätere Leben.

Als treue Kollegin wurde sie stets allseitig geschätzt und geehrt.

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in Ehren bewahren.

Im Namen der Lehrenden der Volksschulen von Brühl
Heid, Rektor.

Übernahme jeder
Schirm-
Reparatur.
Eigene Werkstatt.
Mod.-Haus
A. FISCHER
Brühl, Kölnstr. 18

Wir reparieren
Selden-Strümpfe
Johanna & Henny Kappel
Fernebr. 29
Unstr. 42

Sargmagazin
Wilh. Sechtem, Brühl
Bonnstr. 16. Fernspr. 264
Empfehle mich zur Lieferung von
Särgen in jeder Ausführung.
Großes Sarglager.

Brauche bares Geld
und verk. sofort
Eleg. edel. Schlaf.
mit 3 für Kleiderbrant,
ed. weiß. Marmer,
2 Betten mit Matrasen u.
Auslagen RM 680.-, Elg.
eich. Spiegel, mit Aus-
stattung u. Federkissen
RM 400.-, Natur lat.
Küde, Chaiselongue,
Plüschsofa alles neu. An-
geb. u. W. D. 801 an d.
Geschäftsstelle
20 junge reibbar.
Regebücher
zu verkaufen. Dargest.
schöne Möhren
zentnerweise billig abzu-
geben. **Walberberg**
Hauptstr. 24 a.

Leute in Kost u.
Logis gesucht.
Eckort. Hauptstr. 80.
50 Zentner
Futtermühen
hat billig abzugeben.
Höfen, Eiblar.
Tel. Bechenich 678.

2 gut erb. mit
Beifüllten Matrasen
b. 3 vert. Möhlenstr. 701.
Kinderbetten
zu verkaufen.
Wallstraße 56
1 Bl. Handschuh
u. 10 Mk. verloren Geg.
Belohnung abzugeben
Höfenstr. 120

Gefunde
Futtermühen
zentner- u. fuhrenweise
abzugeben.
Höfenstr. 120, Borchem.

Makulatur
hat abzugeben
Brühler Zeitung.

Aktentasche
Inhalt: Geschäftspapere,
Donnerstag 11. Beinst.
verloren.
Abzugeben gegen Be-
lohnung abzugeben
Höfenstr. 120

Saatkartoffeln
gelbe Industrie in be-
kannter Qualität treffen
in den ersten Tagen ein
Derner empfehle starke
Galapflanzen
sowie blühende Stief-
mütterchen in allen
Farben.
Kribben,
Samenhandlung,
Kierberg.

Küken u.
Geflügel-
futter
„Clubfutter“
„Backfutter“
Geflügelzuchtgeräte
Latz
Sunderbuchen u.
Geflügel-Güter-
Sabrik
Euskirchen
Verlang. Sie aus-
führl. Preisliste.

Günstiger Kauf.
Elektrisches
Klavier
für jedes Restaurant
passend, wie neu,
preiswert
zu verkaufen
mit Holzschemel.
Offerten unter W. R.
298 an die Geschäftsst.

Original
Goldkorn - Saathafer
la niederr. Rotklee
Luzerne provencer Saat - Wicken
Saat - Mais
Futterunkel- u. Grassamen Ferner:
Kunstdünger, Ammoniak - Superphosphat
90% Kalkdüngersalz 2%
Samenhandlung
Jakob Bergmanns
Uhlstr. 59. Telefon Nr. 526
Gegr. 1892. Ältestes Geschäft am Platze

Schlafzimmer
Speisezimmer
Kerrenzimmer
Küchen
äußerst nützlich für
Kassakäufer
und luxuriöse Badler
Paul
Prien
Schreinermeister
Köln
Weyerstr. 51
Zoreingang
kein Laden
daher bedeutende
Vorteile
Gr. Ausstellung in
3 Etagen.

Salat-
pflanzen
abgegeben.
Gebr. Klein,
Kierberg
Gärtnerei u. Samen-
handlung.
Ca 500 sehr schöne
Buch- Goldblat-
fräucher verkauft.
Brenia, Kierberg,
Schulstr. 20.

Rennmaschine
wenig gefahren, billig
zu verkaufen.
Reinhold Kröde,
Sportbedarf,
Höfenstr. 83.

Fräutige
Salatpflanzen
hat abzugeben.
Gärtnerei Schirmer,
Wingardenerstr. 21

Bruteier
u. Eintagsküken,
Leghorn, weiß amerik.
Hühnerfärbung schwarz,
ab 21. März jede Woche.
Geflügelbat
Vol. Knechts,
Hühnerfärbung
Garten gegenüber
Biegelei Wargen
Schweres Pferd
mit Schlagstarke u. Ge-
schirr zu verkaufen.
Höfenstr. 297.

amerik. Leghorn
(Winterleger) haben wir
laufend abzugeben:
Eintagsküken
in kleinen und großen
Mengen.
Schlüpftermine von An-
fang April bis Ende Mai.
Preis RM. 0.80.
8 Wochen alte
Jungghennen
von Ende Mai bis Ende
Juni
Preis RM. 4.-
Burg Blessem,
Post Bechenich-Land,
Höfenstr. 297.

Haus
in guter Lage Brühlstr.
9-12 bewohnb. Räume
bei hoher Anzahl. zu
kaufen gesucht. Offert. u.
W. R. 294 an die Gesch.

Kleines Haus
mit etwas Garten oder
Dof zu kaufen evtl. zu
mieten gesucht. Offert. u.
W. R. 290 an die Gesch.

Vent. Beamter ohne
Kinder sucht beschlag-
nahmefreie zwei Zim-
merwohnung in Brühl
am 1. 4. 30. Offerten u.
St. R. 1078 an die Gesch.

Möbl. Zimmer
in 1 od. 2 Bett. u. voller
Ventilation zu vermieten.
Kierberg, Grabergstr. 6.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wühlstr. 22

3 Manfardenzimmer
beschlagnahmefrei, sofort
zu vermieten.
Wo sagt die Gesch. 236.

Junge Frau perfekt
Dauergarb, sucht Stelle i.
2-3 Tage wöch. u. halbe
Tage. Heut. u. Empf.
vorh. Brühl, Hermann-
straße 10, 2. Etg.

Vertreter
zum Vertrieb von Holz-
rollen, Salouren u. Selbst-
rollen, Kollas gesucht.
Gabe Provision.
Sermann Riebel,
Neurode i. Eulengeb.
Schließfach No. 31.

Mäherin von auswärt.,
Gebra. empf. sich im
Nebenberuflichen und Un-
abhängigen von Damen-
und Kinder Garderobe außer
dem Hause bei möglichem
Donner. W. i. Gesch. 237.

Neben u. i. Offert.
sämtl. Gartenarb. Dai.
auch 1 Morgen Wiesen-
land zu verpachten.
Herr Weitenberg, Brühl
Wühlstr. 83, 1. Etage.

Gardinenspannen
wird weiter übernommen.
Höfenstr. 103.

Mäherin welche alles,
gleich welcher
Art näht, sucht noch einig.
Stunden in und außer d.
Hause. Brühl, Uhlstr. 911

Aus unserer
Leistungsliste
weiß

amerik. Leghorn
(Winterleger) haben wir
laufend abzugeben:

Eintagsküken
in kleinen und großen
Mengen.

Schlüpftermine von An-
fang April bis Ende Mai.
Preis RM. 0.80.
8 Wochen alte

Jungghennen
von Ende Mai bis Ende
Juni
Preis RM. 4.-

Burg Blessem,
Post Bechenich-Land,
Höfenstr. 297.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme sowie für die herrlichen
Kranzspenden und für die überaus
große Beteiligung bei der Beerdigung
meines geliebten Vaters, unseres gu-
ten Vaters sprechen wir hiermit sämt-
lichen Vereinen, der Gieslerschen
Brauerei, allen Freunden und Bekann-
ten unseren

tiefergefühlten Dank aus.

Frau Wwe. Anton Feuser
und Kinder,

Brühl, den 22. März 1930.

Geförnte u. gemahlene
Holzkohle
das beste Heizmittel
für Geflügel, Schweine,
Kinder, Pferde.
Kostproben fr. Nachnahme
RM. 2.50; H. R. W. 9.-
ab hier.
Wilt. Streck, Bonn.

Du bist etwas zu dick mein Freund!

Dein Herz darüber täg-
lich weint. Doch triffst Du
oft die Form an. So wirst
Du schlant. Dein Herz
es lacht!
Kräuterhaus, Köln.
Hauptstr. 7, Fernspr. 2543



Küchen

die so schmuck und auf-
geräumt sind, wie das
bbige Bild zeigt, sind die Freude jeder Hausfrau.
Was dort zubereitet wird, muß ja gut und
schmackhaft sein. Sie sind freundlichst einge-
laden, die große Ausstellung zu besichtigen. Da-
bei hören Sie auch die sehr niedrigen Preise
im Möbelhaus

Gebrüder Zingsheim,

Uhlstr. 51 Brühl, Tel. 167

„Hoffnung auf Licht“

Zu Franz Herwigs 50. Geburtstag
am 20. März d. Js.

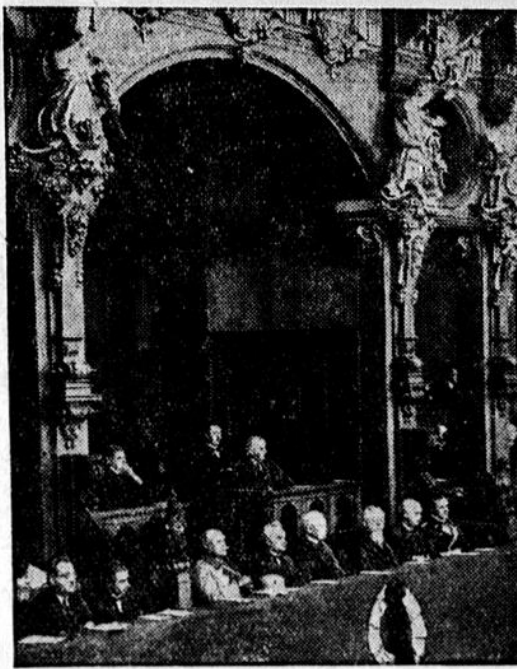
von Joseph H a c h m a n n.

Es bedeutete schon ein Stück katholischen Glaubensmutes, wenn Herwig mitten in den Jammer und in die Verbitterung der Nachkriegszeit, mitten in den Wirrwarr all der vergeblichen Lösungsversuche des sozialen Problems die Legende eines „Sankt Sebastian vom Wedding“ hineinwarf, die hineinleuchtete in die Finsternisse der Großstadt mit ihrer hilflosen Verkommenheit und zu gleicher Zeit einen Menschen hineinstellte, der durch ein heroisches Christenleben den Weg zur Utlösung aller sozialen Fragen vorlebte. Diese Legende war wie ein Posaunenstoß aus den Höhen der Metaphysik, der mit seinem himmlischen Klange die Erde berührte, im blitzartigen Tempo die Gassen durchschritt, um dann allzu schnell vom Geheul des Übels begraben zu werden.

Aber der Martirertod des Mönches Sebastian war nicht fruchtlos gewesen. Besonders war der Gelegenheitsarbeiter Paul Lehmann ein gelehriger Schüler, der von seinem Meister die große Liebe zu den durch Not und Schuld in die Tiefen des Lebens geschleuderten Großstadtmenschen geerbt hatte und des Mönches Idee der Großstadtselbstsorge tief in seinem Herzen trug.

Und deshalb konnte es nicht sonderlich überraschen, daß Herwig bald darauf mit seinem modernen Großstadtmann „Die Eingegengten“ an die Öffentlichkeit trat. Suchen wir in diesem Roman nach einer Hauptperson, so geht es nicht an, sie in Paul Lehmann zu sehen, wie man zunächst vermuten sollte; eher schon ist es der Rüstler Daniel, ein entwurzelter Heimatloser, der wieder den Weg zur irdischen und ewigen Heimat findet. Aber dennoch sehen wir den Lichtträger Paul schon in diesem Roman in den Höhlen der Verworfenen vagabundieren, und die Atmosphäre der Ewigkeit hineintragen in das grauenhafte Dunkel der „Eingegengten“. Dieser Roman war der große Versuch, die Kraft des katholischen Glaubens auszuaprobieren an den Dämonen einer modernen Großstadt.

Run hat uns Herwig mit einem dritten Roman überrascht: „Hoffnung auf Licht“, der die alte Idee der Großstadtselbstsorge wieder aufnimmt, und in dem uns als Hauptträger wieder die Personen und Gruppen begegnen, mit denen wir in den „Eingegengten“ bekannt gemacht wurden. Auch hier gibt es keine Hauptperson im eigentlichen Sinne des Wortes. Aber dennoch tritt die Lichtgestalt Pauls in diesem Roman deutlicher in den Vordergrund als in den „Eingegengten“. Wir sehen hier den Laienapostel in seiner vollen Wirksamkeit. Unermüdlich läuft dieser lungentranke Landstreicher Gottes durch die Steinwüste Berlin. In verzehrender Liebe zu den Menschen verströmt er sein Leben. Er fragt nicht, ob sie würdig oder unwürdig sind. Er hilft, wo er Elend findet. Aber nicht in irdischen Wohlständen sieht er die letzte Hilfe. Deshalb schlägt er einem reichen Sonderling das Geld ab, was er ihm anbietet. „Ich könnte mancherlei damit machen“, erwiderte er ihm, „wenn ich so bedürfte. Mancherlei Kleines — aber Großes doch nicht... Es dauerte wohl nicht länger als drei Tage, dann wäre es wahrhaftig weg. Es würden vielleicht ein paar Hundert Leute dadurch vorübergehend glücklich — ja das wohl. Es würden wohl vorübergehend ein paarhundert Ungerechtigkeiten aus der Welt verschwinden, das was wir im Menschenmunde Ungerechtigkeiten nennen. Aber das wäre nur ein winziger Bruchteil aller Ungerechtigkeiten; die mei-



Dem Gedenken der im Weltkrieg Gefallenen am Volkstrauertag

Die Trauerfeier im Reichstag, an der neben dem Reichspräsidenten die Spitzen der Regierung, sowie des Heeres und der Marine teilnahmen.



Die Lage des Reichspräsidenten. Links neben ihm General Heide und Reichsminister Seevering, rechts Reichstagspräsident Eiser und Admiral Raeder.

sten Menschen fühlen sich ja in einer ungerechten Lage. Sollen denn aber die Ungerechtigkeiten überhaupt verschwinden? Kommt es nicht vielmehr darauf an, wie wir nach Gottes Willen zu ihnen stehen? Gibt es einen einzigen Menschen, der durch ein paar Tausend oder Millionen Gott näherkommen kann, was doch sein Ziel hier auf Erden ist? — Nein, nein! — „Gott genügt“ ist Pauls Wahlspruch. Er hat es verlernt die irdischen Nöte mit wichtigen Augen anzusehen. Mit souveränem Weltbild sieht er über sie hinweg, immer das Auge auf das eigentliche Ziel des Menschen, auf Gott, gerichtet. Mag die soziale Not so übergroß sein, daß das Leben mit diesen zertrettenen Opfern der Großstadt nichts mehr anzufangen weiß, vielleicht aber hat der Tod noch eine Aufgabe für sie. Ist aber diese Aufgabe christlich gelöst, so ist ja die eigentliche Bestimmung des menschlichen Daseins erfüllt, und das „genügt“. Mädchen auch ihre Seelen sich schon fast verblutet und ihr Heiliges verschleudert haben im Puhle der Laster, vielleicht ist doch noch ein Tröpflein übrig, das nach Gott weint und ihn findet und das „genügt“ — seiner Barmherzigkeit.

Das ist in dürren Worten die große ethische Melodie, die sich wie ein leuchtender Faden durch diesen Roman zieht, der zu gleicher Zeit aber auch Herwigs großen Glauben an den Menschen bezeugt. Nicht ein einziger seiner Gestalten geht in diesem Roman ohne „Hoffnung auf Licht“ ins Jenseits. Selbst die erschrockenen Augen der Selbstmörder haben noch „mit einem letzten Blinzeln“ nach Gott geschaut, ehe sie hinübergingen. Vielleicht könnte man versucht sein, die Gruppe des lahmen Adolfs, des Lotentarl, des Matrosenmil und des Zigennerwilli, die in tierischer Dummheit des Verbrechens dahingleben und bei einem Raubmordversuch ihr Leben einbüßen, von der „Hoffnung auf Licht“ auszuschließen. Aber auch diese Gruppe ist von den Schwingungen der großen ethischen Melodie so überbraut, daß der Leser auch an ihren Leiden nicht in letzter Verzweiflung steht.

Der Roman ist mit modernen Gegenwartsproblemen gespickt, die manchmal mehr aufgewirbelt als gelöst werden. Sie sind nicht selten gewagt formuliert, wobei ich ganz besonders an die Bedeutung des Bösen im Weltplane Gottes denke. Schon aus diesem Grunde halte ich ihn nur für den reiferen Leser geeignet, der ihn aber ganz gewiß nicht ohne tiefste Erschütterung aus der Hand legen wird, und ganz besonders auch, weil er ihm zeigt, daß ein Leben ohne letzten Sinn jeden Menschen auf die Dauer zu grunderichtet.

Wir verspüren in diesem Roman, wie überhaupt in der Trilogie, einen frischen Aufbruch der religiösen Seele. Es braust durch diese Trilogie ein Sturmwind, der stark genug ist, tugendhaften Seelen den Staub von ihrer religiösen Behäuflichkeit zu blasen, und sie erwachen zu einem neuen, ungeahnten Leben in und für Gott.

Herwig hat uns gezeigt, wie der Heilige des zwanzigsten Jahrhunderts aussieht.

Es ist mir eine große Freude, schon heute auf einen neuen Roman Herwigs aufmerksam zu machen, der im Juni d. Js. bei der **Bonner Buchgemeinde** herauskommt. Es handelt sich um einen biographischen Ketteler-Roman mit dem Titel „Der große Bischof“. Der Dichter erzählt das Leben Wilhelm von Ketteler von seiner Kindheit bis zum Tode. Er stellt das Leben des „großen Bischofs“ nicht hin als das Leben eines Idealmenschen, sondern als eines Erdmenschlichen, dem die Irrungen und Hemmungen einer Jugend nicht fremd sind, der die Dunkelheiten einer tief religiösen Seele kennt, dem auch (besonders als Seelsorger) alle Schwierigkeiten und Verzweiflungen des menschlichen Daseins begegnen, dessen bester Wille nicht immer mit Erfolg gekrönt ist, der (im späteren Alter) weiß, daß „Gottes Wege nicht unsere Wege“ sind.

Der Roman zerfällt innerlich in zwei Hauptteile. Der erste Teil reicht bis zu Ketteler's Entschluß Priester zu werden. Er erzählt von dem Kämpfen und Ringen des jungen Freiherrn —

besser: es wird das große Ringen Gottes um die Seele eines Menschen gezeigt, der ihm „ein auserlesenes Werkzeug“ ist. Es bedurfte der Überwindung großer innerer und äußerer Hindernisse, bis der Zweunddreißigjährige dem Entschluß zum Priestertum gefaßt hatte. Sein harter Kopf, sein stürmischer Wille, sein lebhaftes Temperament das ihm auch als Bischof von Mainz noch manche Ungelegenheiten bereitete, war nicht das kleinste. Aber stufenweise wird der junge Freiherr zu seinem hohen Verufe erzogen, immer weiter weichen die Horizonte zurück bis er angelangt ist auf der Stufe des Absoluten, das ihn in der kurzen Begegnung mit dem Grafen von Stolberg zum erstenmal berührt.

Der zweite Teil des Romans zeigt Ketteler in seiner Arbeit als Priester (Kaplan, Pfarrer, Probst von Berlin, Bischof von Mainz). Mit souveräner Hoheit beginnt er von dem Hochsitz des Absoluten aus das Opferleben seiner Seelsorgerfähigkeit, die überall auf Schwierigkeiten und Widerstände des in der Wirklichkeit gelebten Erdenlebens stößt, das sich so schlecht den Gesetzen des Absoluten beugen und einordnen will.

Es ist uns gelungen, unsern Lesern schon heute einen kleinen Abschnitt aus dem ersten Teil dieses Romans vorzulegen.

Franz Herwig; Sankt Sebastian vom Wedding. Eine Legende. 97 S. Kösel-Pustet, München. Franz Herwig; Die Eingegengten. Roman. 484 S. Kösel-Pustet, München.

Franz Herwig; Hoffnung auf Licht. Roman. 373 S. Kösel-Pustet, München.

Schulnachrichten von der Ingenieurschule
Technikum Lage (Lippe)

Der Unterricht im Sommersemester beginnt am 29. April 1930. Aufgenommen werden junge Leute mit einer mindestens einjährigen praktischen Tätigkeit in dem Fachgebiete, in dem sie sich zum Ingenieur ausbilden lassen wollen. Für diejenigen, die nicht das einjährige (Obersekundarstufe) oder eine ähnliche Vorbildung besitzen, wird an der Anstalt eine Vorbereitungsunterricht erteilt, durch den alle Interessenten mit geringerer Vorbildung im ersten Halbjahr soweit vorgebildet werden, daß sie den Vorlesungen in der Ingenieurschule teilnehmen können. Auf Anfrage wird der ausführliche Lehrplan kostenfrei zugesandt. Weiter ist das Sekretariat gern bereit, über evtl. Unklarheiten beim Ingenieurstudium Aufklärung zu geben. Es ist ratsam, sich schon jetzt an das Technikum Lage zu wenden, da dadurch die Aufnahme in der immer stark besetzten Anstalt eine gute Unterbringung in der Stadt Lage gesichert wird.

Fortbildungskursus für Apotheker in Bonn

Auf Veranlassung der Rheinischen Gruppe der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft findet vom 7.-12. April im Physiologischen Institut der Universität unter Leitung von Prof. Dr. phil. et. med. Junterstorf ein Fortbildungskursus für Apotheker statt. In Vorträgen und Kurven wird die Verwertung der Nährstoffe im Organismus und die chemische Physiologie des Harns und des Blutes unter besonderer Berücksichtigung der Untersuchungsmethoden behandelt.

Steuert der Arbeitslosigkeit!
Stärkt unsere Wirtschaft!
Kauft nur deutsche Waren!

Manuela

Roman von Gustav Reischel.

41) Nachdruck verboten.
„Komm, Kind!“ jagte er, „belehre du ihn eines Besseren!“

Ja, da stand sie, die liebliche Carmen, bleich, aber mit wunderjam leuchtenden Augen, ein hinreißendes Lächeln um den Mund, und trat jetzt langsam näher, — nicht mehr das rosigte Kind, das muntere, schelmische Waffischchen, sondern ein gereiftes, Weib, entschlossen, für seine Liebe zu kämpfen und zu dulden.

„Carmen!“ —
Wie ein Schrei des Schreckens, aber auch gleichzeitig des Entzückens entfuhr es dem Munde Alexanders, dieses Wort, der Name der Geliebten.

„Ja, ich bin es, Carmen“, versetzte das junge Mädchen mit klarer Stimme, den Blick fest auf ihn gerichtet, „ich, Ihre Braut, die Ihnen ihr Herz, ihre Liebe geschenkt hat und beides niemals zurücknehmen wird!“

„Doch!“ rief der junge Mann mit erstarrter Stimme und sein Gesicht mit den Händen bedeckend, „Sie müssen es, — ich gebe Ihnen das Wort zurück, — lassen Sie mich allein in meiner Not! O, daß ich so töricht war, und herkam! Wozu dieses Wiedersehen?“

Als er aus den herrlichen dunklen Augen zwei schwere Tränen herabrollen sah, drohte seine Kraft zu versagen. Mit gesteigertem Schmerz und sein Herz gewaltig verhärtend, fuhr er fort:

„Ich bitte Sie, quälen Sie mich nicht, — rauben Sie mir nicht meinen Mut, der sowie so nicht groß ist! Sie seien mir die Worte des

Paradieses, welches mir ewig verschlossen bleiben muß, wenn ich nicht der verächtlichste Mensch sein soll! Sie können, Sie dürfen es niemals wissen, weshalb ich ein Verdammter bin! Wenn Sie es wüßten, — Sie würden mich gehen lassen!“

„So geh' doch!“ schrie Carmen schluchzend auf, „geh' doch, wenn dein Stolz größer ist als deine Liebe! Geh' doch und mache dich unglücklich!“

„Carmen!“
„Sprich, was du willst“, rief sie tränenüberströmten Angesichts, „und geh' wenn du kannst, — das soll mich nicht abhalten, dich ewig zu lieben und dir ewig treu zu bleiben!“

Dahin waren alle Vorsätze, alle Entschlüsse — gegenüber diesem reizenden Geschöpf, das da um ihn — um ihn meinte, das ihn liebte und nie von ihm lassen wollte.

Wie ein Trunkener stürzte er vor Carmen nieder, barg sein Gesicht in den Falten ihres Kleides, küßte ihre Hände und stammelte unsinnige Worte. Dann aber sprang er wie ein Verzweifelter wieder auf und stieß aus dem Zimmer.

Elmar und Carmen blieben allein zurück. Der ernste Gelehrte zog erschüttert das meinenten Mädchen an sich und streichelte ihr leise das dunkle Köpfchen.

„Mut, Lieblich!“
„Ach, Daniel, er wird nicht wiederkommen, — es ist alles aus!“ flüsterte sie.

Ein ernstes Lächeln schwebte um seinen Mund. „Er kommt wieder, denn er liebt dich!“ sagte er.

„Aber er wird in die weite Ferne gehen!“ wandte sie ein.

„Du weißt, Kind, die Liebe überwindet Zeit und Raum! Sie tut Wunder!“ antwortete der ernste Mann ihr wieder.

„Ach, ich hoffe nichts mehr!“ schluchzte das unglückliche Mädchen.

„Hoffe, Lieblich, hoffe!“ redete Elmar ihr zu. „Sei treu und mutig — und arbeite!“

Am andern Tage stand Alexander von Bergen abermals seinem Vater in dem Bibliothekszimmer gegenüber.

„Du wünschst mich zu sprechen?“ fragte der Freiherr, den finster blickenden Sohn argwöhnisch betrachtend.

„Ja, Papa, sei so gut und höre mich einige Minuten an, dann werde ich dich für sehr lange Zeit von meiner Gegenwart befreien!“

„Was soll das heißen?“ rief der Freiherr aus.

„Das soll heißen, daß ich des mühsigen Lebens und der ewigen Untätigkeit überdrüssig geworden bin. Ich gehe nach Afrika, nach Kamerun!“

„Wist du toll?“

„Durchaus nicht!“

„Und was willst du dort? Arbeiten? Das pflegen dort die Schwarzen zu besorgen, — die Weizen sind dort noch untätiger als hier!“

„Ich trete in den Verwaltungsdienst, — ich werde mich in das Innere des Landes begeben, — ich werde ein sehr reiches Arbeitsfeld finden!“

„Hast du die Mittel?“

„Sei ohne Furcht, von dir verlange ich nichts! Ich habe mir einige tausend Mark von dem, was ich erhielt, erspart, — außerdem bekomme ich von der Kolonialverwaltung Reisegeld und Gehalt! Du siehst, ich werde mehr als genug haben!“

„Du vergißt die Subvention, welche ich dir von deinem mütterlichen Vermögen gewähre!“ sagte der Freiherr lauernd.

„Nun ich deine Lage kenne, beanspruche ich sie nicht mehr!“ versetzte der junge Mann kalt.

„Es handelt sich nicht um meine Laae. — es

handelt sich um das, was dein ist!“ rief der Freiherr ungeduldig.

„Nein, Papa, du hast nichts mehr, wie du mir erklärtest, also kannst du mir auch nichts geben!“ versetzte Alexander. „Und auch fernher von fremdem Gelde leben, das will und mag ich nicht!“

„Es wird dir wohl nichts übrig bleiben, du Tor!“ sagte der Freiherr höhnisch. „Das Klima in Kamerun ist sehr ungesund. Wenn du es wirklich einige Jahre erträgst, hernach mußt du doch zurück und bist dann wieder auf mich angewiesen!“

„Auf dich? — Niemals mehr!“

Der Freiherr erblickte, — seine Hände ballten sich, — seine Augen schossen zornige Blitze. „Was willst du damit sagen?“ rief er. „Willst du dich etwa von mir trennen?“

„Du sprichst es aus!“ antwortete Alexander fest.

Der Freiherr taumelte zurück, sein Gesicht wurde aschfahl. Doch schnell fakte er sich und fuhr kalt fort: „Sei es! Du bist majoram, du kannst tun und lassen, was du willst! Im übrigen zweifle ich nicht, daß du wieder zur Bestimmung kommen wirst! Mein Haus steht dir stets offen!“

„Ich danke dir für deine Güte, aber ich werde dieselbe nicht beanspruchen! In das Wüstenleben'sche Haus lege ich meinen Fuß niemals wieder!“

„Weshalb nicht?“ fragte der Freiherr mit aufsteigendem Zorn.

„Weil ich darin nicht zuhause sein würde!“

„Dreißig albernere Tor!“ Deine Schwester fühlt sich sehr wohl darin zu Hause. Geh', bleibe, wo du willst, Tilli ist vernünftiger! Wir werden deine Abwesenheit zu ertragen wissen!“

„Tilli richtet durch mich eine Bitte an dich!“

„Und?“

Fortsetzung folgt.

Sinrichtung eines Deutschen in Amerika

New York, 20. März. Wegen der Ermordung der Schauspielerin Emily Harrington war der deutsche Konsler Fred W. Edel seinerzeit zum Tode verurteilt worden. Edel leugnete die Tat bis zuletzt und versuchte einen Alibi-Weis zu führen. Der Indizienbeweis stützte sich im wesentlichen darauf, daß in seinem Koffer Kleidungsstücke der Harrington aufgefunden wurden. Diesen Fund erklärte Edel damit, daß er von Frau Harrington gebeten worden war, einige ihrer Sachen in dem Koffer mitzunehmen, weil beide eine Bergangsreise verabredet hatten. Obwohl Edel immer wieder hartnäckig seine Unschuld behauptete, wurde die Sinrichtung auf den 13. Dezember v. J. in Sing Sing angelegt. Edel war schon auf den letzten Gang vorbereitet worden, als 40 Minuten vor der Sinrichtung ein telefonischer Anruf des Gouverneurs von New York eintraf, der einen dreiwöchigen Aufschub bewilligte. Später gewährte der Gouverneur mehrmals von neuem Aufschub, besonders als das deutsche Generalkonsulat sich mit der Sache befaßte. Ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens wurde abgelehnt. Jetzt hat Gouverneur Roosevelt den Antrag, noch einmal zugunsten Edels zu intervenieren, abgelehnt. Die Sinrichtung soll am 3. April erfolgen. Es ist zu befürchten, daß der Gouverneur von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht und es bleibt nur mehr noch zu hoffen, daß von der Reichsregierung energisch gegen das jeder Menschlichkeit hohnsprechende Verfahren protestiert wird. (Derartige Vorgehen gegen zum Tode verurteilte scheint in den U.S.A. an der Tagesordnung zu sein).

Sin Tänzlehrer entführt junge Mädchen

St. Gallen, 20. März. Um Geldbeträge für die Ausfindigmachung des Aufenthaltsortes angeblich verschwandener Mädchen von deren Eltern zu erpressen, hatte ein Tänzlehrer zwei Mädchen, die er auf einer Autofahrt unterwegs traf, entführt, mit ihm zu fahren. Die Mädchen wurden dann in einem Logis untergebracht, während die Eltern in größter Sorge um ihre Kinder umfangreiche Nachforschungen anstellen ließen. Natürlich ging es dem Entführer nur um die auf die Ermittlung des Aufenthaltsortes ausgelegte Belohnung. Das hiesige Gericht, vor dem sich der Lehrer zu verantworten hatte, erkannte gegen ihn auf fünf Jahre Gefängnis.

Die Unwetterkatastrophe in Ostfrankreich

Paris, 19. März. Der seit zwei Tagen anhaltende Sturm, begleitet von starken Regengüssen, hat, wie aus Remiremont gemeldet wird, in der dortigen Gegend großen Schaden angerichtet. Mehrere Gewitter gingen in verschiedenen Distrikten nieder. In Warberville schlug der Blitz in einen Gutshof ein, der größtenteils zerstört wurde. Der Gutsherr wurde getötet. Bei Plombières wurden auf einer Fichtenallee zahlreiche Bäume entwurzelt. Auch die Nebenflüsse der Seine zeigen ein Steigen, das indessen bisher nicht als beunruhigend anzusehen ist.

Mehrere Diplomaten und ein franz. General bei Autounfällen verletzt

Paris, 19. März. An der Alexanderbrücke stieß das Auto des französischen Generals von Albanien mit einer Droschke zusammen, wobei der Gefandte durch Glasplitter verletzt wurde. Bei einem anderen Unfall, der sich am Stern-Platz ereignete, wo zwei Personenwagen zusammenstießen, trug der polnische Konsul am Kopfe Verletzungen davon, während der Wagen des spanischen Generalkonsuls am Place du Carrousel von einem anderen Auto angefahren wurde. In diesem Falle blieb es bei der Beschädigung der beiden Autos. Ein schwerer Unfall wird aus Melun berichtet, wo ein 38 Jahre alter Alexander mit seinem Fahrrad gegen das Auto des Generals Marson fuhr. Hierbei prallte das Auto gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Während

der Alexander auf der Stelle starb, wurde der General und seine Frau schwer verletzt.

Diebe in der Pariser Kathedrale

Paris, 19. März. In der verflochtenen Nacht drangen Einbrecher von einer Seitentreppe aus in die Kathedrale Notre-Dame ein, wo sie nicht weniger als 17 Opferstücke erbrachten. Da die Opferstücke seit mehreren Tagen nicht mehr geleert worden waren, dürften den Dieben beträchtliche Beträge in die Hände gefallen sein. Es handelt sich anscheinend um mehrere Personen, die sich abends in die Kirche einschlichen hatten.

Neuer Grabmalstein in Aegypten

Paris, 20. März. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat man einen neuen wichtigen Grabmalstein gefunden. Man entdeckte die Grube des Hohenpriesters Uth-Heteb und seines Hausarztes. Sie ist sehr gut erhalten und misst 10,80 Meter in der Länge und neun Meter in der Breite. Außer einer Statue des Hohenpriesters Uth-Heteb und seines Sohnes entdeckte man mehrere Mumien. Die Fundstücke sowie eine Anzahl Inschriften sind sehr gut erhalten.

Die Diebstahlsaffäre Momm

Berlin, 21. März. Die in die Potsdamer Diebstahlsaffäre verwickelte Gattin des Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. Momm ist auf Anordnung der Potsdamer Staatsanwaltschaft am Donnerstag in die Psychiatrische Abteilung der Charité übergeführt worden, um einige Wochen hindurch auf ihren Geisteszustand beobachtet zu werden.

Deutscher Weltrekord im Fallschirmabprung

Kassel, 20. März. Zusammen mit dem Kunstflieger Gerhard Fieseler unternahm der Flugzeugführer Reich aus Würzburg einen Angriff auf den Weltrekord im Fallschirmabprung, der bisher 4 300 Meter betrug. Nachdem das Flugzeug, die „Tigerkralche“, die Höhe von 5200 Meter erreicht hatte, sprang Reich von der Tragfläche des Flugzeuges mit seinem Fallschirm ab und landete glücklich in der Nähe des Dorfes Bollmarshausen. Reich hat damit den alten Weltrekord gebrochen und einen neuen von 5200 Meter im Fallschirmabprung aufgestellt.

Schiffsunfälle auf dem Rhein

Bingen, 19. März. Infolge zweier Schiffsunfälle, die sich hier auf dem Rhein ereigneten, mußte das Fahrwasser im Bingerloch gesperrt werden. Zuerst riß sich von dem Schleppdampfer „Mhenania V 2“ des Schleppschiffes „Neptun 52“ los und trieb abwärts. Das Schiff konnte jedoch durch Unterversen gehalten werden. Bei dem zweiten Unfall handelt es sich um einen Schraubendampfer, dessen Motore plötzlich ausfielen, wodurch der ganze Schleppzug ins Treiben kam. Bei dem Versuch die Anker zu werfen, rissen beide Anker infolge des fessigen Grundes. Beide Boote mußte man anfeilen, die dann in den Klippen vor Anker gingen. Erst später abends gelang es, die abgerissenen Anker zu beseitigen, da dadurch das Fahrwasser freigegeben wurde.

Städtische Bühnen Köln

Wochenplan vom 23. März bis 1. April. Opernhaus: Sonntag: 12. Fremden-Vorstellung für Gruppe C. der Vereinigung der Opernfreunde: Martha oder Der Markt zu Richmond (15.30-18.30) Pr. 4. — Das Spielzeug Ihrer Majestät 16. Vorstellung: Mitternacht (20-22.45) Pr. 4. — Montag: Die baskische Venus 16. Vorstellung: Mitternacht 1. (20-22.45) Pr. 4. — Dienstag: Neu einstudiert: Mignon 16. Vorstellung: Mitternacht 2. (20-22.30) Pr. 4a. — Mittwoch: Der liebe Augustin (18.30-22.45) Pr. 4. — Donnerstag: Der fliegende Holländer 15. Vorstellung: Mitternacht 4a. (20-23.15) Pr. 4. — Freitag: Hoffmanns Erzählungen 17. Vorstellung: Mitternacht 5. (20-23) Pr. 4. — Samstag: Così fan tutte So machen's

alle 15. Vorstellung: Mitternacht 6. (19.30-22.15) Pr. 4. — Sonntag: 13. Fremden-Vorstellung. Wahlfrei für Mitglieder der Vereinigung der Opernfreunde: Waghorn (14.30 bis 18.30) Pr. 4. — Martha oder Der Markt zu Richmond (20.15-23.15) Pr. 4. — Montag: Carmen (19.30-23) Pr. 4. — Dienstag: Der Freischütz (19.30-22.45) Pr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag: Aufführung der Hochschule für Musik: Die Schneider von Schönan (10.30 bis gegen 13) Pr. 1. — Die andere Seite (Journé's End) 3. Schiller-Vorstellung Gruppe 2. Mitternacht D. (15.30 bis 17.30) Beschränkter Kartenverkauf. Pr. 2. — Amnestie (20 bis gegen 22) Pr. 4. — Montag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volkshöhe: Der zerbrochene Krug. Hierauf: In Ewigkeit Amen (20-22) Pr. 4. — Dienstag: Vorstellung für Mitglieder des Bühnen-Volks-Bundes: Kater Lampe (20 bis gegen 22.15) Pr. 4. — Mittwoch: Amnestie 13. Vorstellung: Mitternacht 3. (20 bis gegen 22) Pr. 4. — Donnerstag: Gastspiel Cécilia Wollenburg Et Dombaufeß so Kölle 14. Vorstellung: Mitternacht 4b. (19.30-22.45) Pr. 4. — Freitag: Der zerbrochene Krug. Hierauf: In Ewigkeit Amen (20-22) Pr. 4. — Samstag: Zum 1. Male: Die Dreigroschenoper (20 bis nach 22.45) Pr. 4a.

Sonntag: Die andere Seite (Journé's End) 3. Schiller-Vorstellung Gruppe 2. Mitternacht E. (15 bis nach 17.30) Beschränkter Kartenverkauf Pr. 2. — Die Dreigroschenoper 13. Vorstellung: Mitternacht 7. (20 bis nach 22.45) Pr. 4a. — Montag: Maria Stuart 13. Vorstellung: Mitternacht 1. (20-22.30) Pr. 4. — Dienstag: Der zerbrochene Krug. Hierauf: In Ewigkeit Amen 14. Vorstellung: Mitternacht 2. (20-22) Pr. 4.

Spielplan d. Bühnen-Volks-Bundes

für die Zeit vom 23. März bis 1. April.

Dienstag, 25. 20 Uhr Kater Lampe (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung; 20 Uhr 8. Stadt. Sinfonie Konzert (Gürzenich) Wahlfrei. Mittwoch, 26. 20 Uhr Der Freischütz (Stadt. Schauspielhaus) Wahlfrei. Sonntag, 30. 20 Uhr Mignon (Opernhaus) Pflichtvorstellung. Montag, 31. 20 Uhr Maria Stuart (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. Von Freitag, 28. bis Dienstag, 1. Silberfondo über Feuerland (Capitol) Sonder-Pflichtvorstellung.

Westdeutscher Rundfunk

Sonntag, 23. März 1930.

7.00-8.00 Morgenkonzert. — 8.10-8.30 Selbstverteidigungskursus. — 8.30-8.55 Übertragung des Gottesdienstes von St. Gereon, Köln. — 9.05-10.00 Katholische Morgenseier. — 10.15-10.30 Besuch am Krankenbett. — 11.00 bis 11.25 Die europäische Winderheiterfrage. — 11.30-12.30 Reim Jahre Gedächtnis für Gustav Adolf Luthmann. — 12.35-12.55 Berichte aus Amerika und aus Ausland. — 13.00 bis 14.30 Mittagkonzert. — 14.30-14.45 Mitteilungen der Interessengemeinschaft westdeutscher Rundfunk. — 14.45-15.00 Die Stunde des Arbeiters. — 15.00-15.20 Fertigkeitssprüngen für Kurzschritter. — 15.20 bis 15.45 Weiteres am Nachmittag. — 15.45 bis 16.10 Die Stunde des Sports. Übertragung aus Hagen: Endspiel um die Westdeutsche Handballmeisterschaft. — 16.10-16.30 Neue Wege zur Energie des Klavierspiels. — 16.30-18.00 Bepersonkonzert. — 18.05-18.25 Der Arbeitstag des Parlamentarier. — 18.30-19.05 Besuch von Museen und Kunstausstellungen. — 19.05-19.25 Menschen im Beruf. — 19.30-20.00 Tanzstunde für Fortgeschrittene. — 20.00 Opernabend. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Meister des Jags.

Westdeutscher Rundfunk

Sonntag, 23. März 1930.

6.45-7.00 Reibesübungen. — 7.00-8.00 Morgenkonzert. — 10.00-10.25 Übertragung vom Deutschlandender: Staatssekretär a. D. Dr. Brebow, Rundfunkkommissar des Reichspostministers spricht zur deutschen Jugend. — 10.15-11.10 Schallplattenkonzert. — 11.15-11.55 Schulfest. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05-14.30 Mittagkonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00-15.30

Westdeutscher Rundfunk

Montag, 24. März 1930.

6.45-7.00 Reibesübungen. — 7.00-8.00 Morgenkonzert. — 10.00-10.25 Übertragung vom Deutschlandender: Staatssekretär a. D. Dr. Brebow, Rundfunkkommissar des Reichspostministers spricht zur deutschen Jugend. — 10.15-11.10 Schallplattenkonzert. — 11.15-11.55 Schulfest. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05-14.30 Mittagkonzert. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00-15.30

Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichter. — 16.05-16.25 Frauenstunde. — 16.25 Zweite Wirtschaftsberichter. — 16.25-16.45 Fragen des Schulrechts. — 16.45-17.10 Jugendfunk. — 17.10-17.30 Er und ich. — 17.30-18.30 Bepersonkonzert. — 18.30-18.50 Elternstunde. — 18.50 Vom Tage. — 19.15-19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40-20.00 Technik für alle. — 20.00 Übertragung aus dem Opernhaus Essen: El Ballo Porto. — Der Bazar. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Übertragung der Tanzmusik der Weintraubs-Synopsators aus der Charlot-Cherie, Köln.

Epi Roggenbrod

Sport

DJR Bezirk Vorgebirge

Frühjahrs-Waldlauf

Unser diesjährige Waldlauf findet am kommenden Sonntag in Merten statt. Von 12.30 Uhr bis 1.30 Uhr ist in der alten Schule Startnummernausgabe. Um 1.30 Uhr findet in der Pfarrkirche eine gemeinsame Andacht statt, an der selbstverständlich alle Läufer teilnehmen. Nach derselben Andacht beginnt der Lauf zum Startplatz am Jugendheim. Um 2.40 Uhr Startbeginn. Nach Beendigung des Laufes, gegen 4 Uhr findet im Restaurant Strauf die Jahreshauptversammlung mit anschließender Siegerehrung statt, an der die Teilnehmer des Waldlaufes ebenfalls teilnehmen. Die Abteilungsleiter versammeln sich um 12.30 Uhr (nicht um 13.30 Uhr) zu einer kurzen Besprechung im Restaurant Strauf. Die Abteilungen bringen ihre Fahnen und Wimpel mit. Die Jahreshauptversammlung wird so früh zu Ende sein, daß die Teilnehmer zeitig wieder zu Hause sein können.

Brühler Sportverein e. V. Am Sonntag, den 23. ds. Mts. spielt die 1. Mannschaft gegen Bonn-Endenich um 8.30 Uhr im Stadion. Aufstellung: Hönen, Ritter, Nüßgen, Bensberg, Weger, Fort, Bierig, Thönniges, Wieneke, Schneider, König T. — Die 2. und 3. Mannschaft fahren um 8.30 Uhr ab Belvedere nach Köln zu Sportfreunde 93. (Platz: Stadion, Nordbahnhof). Aufstellung: 2. Mannschaft: Schmitz, Brandt, Henseler, Nüßgen, Coenen, Schmidt, Rag, König H., Thulke, Berg, König J. — 3. Mannschaft: Weidner, Sechtem, Nüßgen, Nüßgen, Klug W., Sechtem, Theobald, Schmitz W., Neubert, Granath, Münch. Begleitmann: Frig.

Spiel- und Sportverein Berzdorf. Am Sonntag, den 23. März findet auf dem Sportplatz in Meschenich ein Gesellschaftsspiel zwischen Meschenich 1. und Berzdorf 1. statt. Dieses Spiel wird Auskunft über die Spielstärke der zweiten Gaulasse in den verschiedenen Gruppen geben. Die beiden Gegner stehen in ihren Gruppen zwar nicht an der Spitze, und doch würden diese beiden vom Reich verfolgten Sportkämpfer es zu jeder Zeit mit den Gruppenführern aufnehmen. So verlor Berzdorf trotz klarer Überlegenheit knapp 2:0 gegen Großkösingdorf. Ebenso Meschenich gegen Eil. So wird bestimmt guter Sport geboten werden. Welche Mannschaft wohl die meisten Siegesaussichten hat, läßt sich schlecht ahnen. Meschenich hat die größere Spielerfahrung, Berzdorf die jüngeren Spieler. Es wird ein Kampf geben, der bis zum Ende des Spieles dauert. Das Spiel steigt punkt 3 Uhr. Vorher spielen die zweiten Mannschaften beider Vereine. Abfahrt 12.45 Uhr mit dem Auto.

Morgen Sonntag wartet der Sport- und Spielverein Kierberg mit 3. Fußballspielen auf. Um 13 Uhr Diplomspiel der 1a. Jugend Kierberg — Walshausen. Um 14.30 Uhr 2. Mannschaft Kierberg — Buschbell, hieran anschließend um 16 Uhr 1. Mannschaft Kierberg — Buschbell. Sportplatz Kierberg-Heide. Es wird guter Sport geboten.

Sport

Der Sport des Sonntags.

Am 21. März hat laut Kalender der Frühling begonnen. Das Sportprogramm ist diesen Beweis ebenfalls nicht schuldig geblieben und schließt sich dem Kalender an; denn durch Eröffnung der Freiluftstadien im Rad- und Pferdesport wird auch hier offiziell der Beginn der schönsten Jahreszeit angekündigt. Natürlich ist der Auftakt nur schültern, aber immerhin wird am Sonntag schon das erste Galopprennen in Dortmund gelaufen, und die Radfahrer haben ihr erstes Bahnrennen sowie das erste Straßenrennen, schließlich auch die Motorradfahrer, die ihre Saison mit dem Eilenried-Rennen einleiten. Daneben aber wird vor allen Dingen noch Fußball, Handball und Hockey gespielt, hier ist die Saison in ihren höchsten Punkten angelangt, um sich noch bis in den Sommer hinein zu halten bezw. sogar noch zu steigern.

Fußball.

Die Endkämpfe um die westdeutsche Fußballmeisterschaft haben in der Nordgruppe schon ihre Ende gefunden. Dafür aber wird noch in der Südgruppe gespielt. Hier entscheidet sich, ob Süß und Venrath wie erwartet das Hauptfinal bestreiten werden. Süß 07 muß im Elberfelder Stadion ohne den Stürmführer Swatosch gegen SC. 03 Kassel gewinnen, sollte aber auch dazu in der Lage sein, wenn Swatosch fehlt. Der VfL Venrath fährt ohne den Torwart Voßschmidt nach Koblentz zum VfL Neuenhof, und niemand zweifelt auch hier an einem Siege der Venrath. Die Trostrunde bringt bereits ein weiteres Spiel, und zwar treffen sich Borussia Melsene und Fortuna Düsseldorf in Münster i. Westf. Nachdem Borussia die Essener Schwarz-Weissen geschlagen hat, darf Fortuna das Spiel nicht zu leicht nehmen. Immerhin ist mit einem Siege der Düsseldorf zu rechnen.

Süddeutschland ist mit seinen Endspielen schon am weitesten gekommen und wird in wenigen Wochen seinen Meister nennen können. Vorläufig führt Eintracht Frankfurt mit drei Punkten Vorsprung vor Fürtich und Bayern München. In dieser Lage wird sich Sonntag kaum etwas ändern. Eintracht Frankfurt dürfte gegen den Freiburger FC gewinnen, ebenso Bayern München auf eigenem Platz gegen

Bayern München auf eigenem Platz gegen Fürtich. Fürtich sollte sich in Stuttgart gegen den VfB Stuttgart durchsetzen. Das vierte Spiel der Westerrunde führt SV. Waldhof und Wormatia Worms zusammen.

In Norddeutschland wird am Sonntag schon die zweite 1. o. Runde ausgetragen, deren Ueberlebende erst die eigentlichen Endspiele bestreiten. Die Spiele sind: Phönix Lübeck — HSV; Altona 93 — Hannover 96; Holstein Kiel — Hannover 97. Aus der ersten 1. o. Runde muß noch das Treffen Sportfreunde Bremen — Arminia Hannover nachgeholt werden.

Berlin, Südost und Baltik sehen gleichfalls ihre Endspiele fort, in Mitteldeutschland dagegen ist Ruhe. Hier gastiert Sparta Prag bei TuS Wuths Dresden, und ein Städte-Spiel führt Dresden und Leipzig zusammen. Das Ausland notiert die Länderspiele Tschechoslowakei — Oesterreich in Prag und Frankreich — Schweden in Paris.

Handball.

Im westdeutschen Handball stehen große Entscheidungen aus. Zunächst einmal wird im rheinischen Turnhandball das Endspiel ausgetragen. Polizei Köln und SV. Krefeld-Dippum kämpfen am Sonntag in Köln um die Ehre, Handballmeister des Kreises Rheinland zu sein. Der Titelverteidiger Krefeld-Dippum hat auch diesmal wieder bessere Chancen.

Im Lager der Sportler ist das große Ereignis in Hagen. Tura Barmen und Sportfreunde Siegen sind die Gegner. Gelingt es dem Titelverteidiger Siegen, das Spiel unentschieden zu halten oder gar zu gewinnen, so ist Siegen Meister. Gewinnt Tura Barmen, so kommt es zu neuen Entscheidungen zwischen Siegen und Barmen sowie Alemannia Aachen, die am Sonntag in Vieselfeld gegen die dortigen Polizisten gewinnen sollte.

Tennis.

In der Essener Tennishalle wird die Hallensaison zu Ende geführt. Ein Wettkampf zwischen Rheinland und Westfalen bildet den Vergleich der so sehr erfolgreichen rheinischen Hallensaison. Da die Westfalen nicht zu Spielort sind

wie die Rheinländer, wird das Ende des Kampfes nicht zweifelhaft sein, aber darauf kommt es hier weit weniger an als auf den Wert einer Auswahlprüfung besonders der westfälischen Spieler. Fr. Krahwinkel-Nourney und Fr. Peiß-Bengel tragen ein Einlage-Mixed aus. In Cannes werden die Tennismeisterschaften der Cote d'Azur zu Ende geführt.

Im Ruhrbezirk steigt das allerletzte Meisterschaftsspiel zwischen Alemannia Dortmund und VfB Vind. Die Dortmunder haben auf eigenem Platz gute Chancen und brauchen sich nicht vorher geschlagen zu geben. Der Meister Schalke 04 wollte ursprünglich zur Tennis-Borussia nach Berlin. Da diese aber ein Meisterschaftsspiel hat, fahren die Schalke nach Hütten zu ihrem Gruppengegner Hütten 09. Schwarz-Weiß Essen gastiert beim VfB 08 Duisburg und Germania Bochum statet der Sp. Bg. Meisheim einen Besuch ab. Die Meisterschaftsspiele der ersten Bezirksklasse sind wie folgt angelegt: Gruppe 1: VfB Kellinghausen — VfB Stoppenberg; SC 05 Essen — Hütten 07; Preußen Essen gegen Union Gelsenkirchen; Gelsenkirchen 07 — Rarnap 07; Sportfreunde Essen — Rot-Weiß Essen. — Gruppe 2: Preußen Bochum — Tus Bochum; VfB Henrichshütte gegen Westfalia Herne; Germania Herne — Sportfreunde Dortmund; Witten 07 — Dortmund 08; Dortmund 95 gegen Preußen Wanne; Tus Wanne — Rarnaport Bochum.

Am Niederrhein kommt das Meisterschaftsspiel Duisburg 99 — VfB Ruhrort zur Durchführung. Nach den letzten Ergebnissen ist Duisburg hoher Favorit, die Mannschaft hat sich in Form gespielt. VfB 08 hat Schwarz-Weiß Essen zu Gast.

Der Berg-Märk. Bezirk schließt seine Meisterschaftsserie endgültig mit dem Spiel Tura Düsseldorf — VfB 04 Düsseldorf ab. Wenn Tura gewinnt, kommt es auf den dritten Platz. Ein Privatspiel bestreiten Ratingen 04 und Vieselfeldorfer SC 99.

Den stärksten Meisterschaftsbetrieb hat noch der Rheinbezirk, obwohl diese Spiele nicht mehr viel Bedeutung haben. Der VfB Köln sollte nach seiner Formverbesserung den Bonner FB schlagen können, ebenso wie der Müllheimer SV über den Kölner FC in Front zu erwarten ist. Das Treffen Blau-Weiß Vindenthal gegen Vikrener SC 03 ist offen. Es werden zweifellos noch einige Privatspiele im Bereich des WSB stattfinden.

Jugend und Buch

Gehen wir von einer kurzen Charakteristik aus: Jugend von heute, großenteils verwildert durch die Jahre des Krieges und der Inflation, die so viele wertvolle Bindungen loderten, nervös vom hastenden Tempo der Zeit, die keine Ruhe und Besinnlichkeit mehr aufkommen läßt, phantastisch überreizt und nur stoffhungrig, wenn sie schon liest, nur das Abenteuer, die Sensation oder die Sentimentalität suchend. Und dazu kommt eine geradezu groteske Ueberschätzung des Sportes: Nichts ist wichtiger zu wissen, als wie die Meisterschaftsspiele verlaufen sind, wer der Beste ist und ähnliches mehr. Ueber alles das ist unsere Jugend unterrichtet. Aber sie weiß nichts mehr von der Schönheit eines Frühlingsmorgens draußen in der Natur, oder eines stillen Abends in Feld und Wald. Sie schätzt nicht mehr das Leben innerhalb der Familie, hat kaum Verständnis für das Gefühl der Verbundenheit, das in ihr herrschen sollte. Sie weiß nicht mehr den Frieden einer stillen Stube zu würdigen. Ihm zieht sie die Spannung verlogener Filme im Kino, und die rauchige Atmosphäre der Wirtstube vor.

Unsere Jugend weiß nichts mehr vom guten Buche, kann auch nur wenig mehr von ihm wissen. Denn das **dichterische Buch** steht zu dieser geistigen Situation der Jugend, wie wir sie schilderten, in stärkstem Gegensatz. Dichtung ist nicht nur Tatsachenbericht. Sie verzichtet auf Sensation und Sentimentalität. Sie ist wie ein Frühlingsmorgen, so voll von tiefen Schönheiten, aber auch so unaufdringlich wie er, daß schon ein besonderes Feinempfinden dazu gehört, ihre Werte zu erleben. Diese Erlebnisfähigkeit wird durch Sport, Kino u. a. m. geteilt. Das Empfinden wird abgestumpft für seine Eindringlichkeit. Nur die Spannung eines Wettkampfes, nur der forcierte Rhythmus einer Jazzkapelle vermag es noch anzuregen. Courtis-Mähler und ähnliche Versaffer beherrschen die Leserschaft mit Werken, die mit echter Dichtung fast nichts gemeinsam haben.

So ist es zu begreifen, daß man dem diesjährigen **Tag des Buches** das Ziel gesetzt hat, unsere Jugend dem Buche wieder näher zu führen. Man wird **Sammlungen** veranstalten, deren Erträge zur Gründung neuer und zur Erweiterung schon bestehender Jugendbibliotheken Verwendung finden sollen. Man wird durch **Ausstellungen, Vorträge, und Vorleseabende** dem Jugendbuche Käufer, den Jugendbibliotheken neue Leser zu gewinnen suchen. Denn gute Jugendbibliotheken gibt es ja schon viele. Abgesehen von Schulbibliotheken und städt. Einrichtungen dieser Art unterhält allein der **Vorromantische Verein über 5000 Jugendbibliotheken** in Deutschland und Österreich, die seit Jahrzehnten leistungsfähig wirken. Ein besonderer Kurfürst für Jugend- und Schülerbibliotheken, der zu Beginn dieses Jahres in der Zentralfeste in Bonn stattfand, beweist, welche Bedeutung man der Frage beimisst und welchen Wert man darauf legt, die Bibliotheksleiter und die Lehrerschaft für diese besonderen Aufgaben zu schulen.

Worin soll nun unsere **Mitwirkung** am Tag des Buches bestehen? Es liegt auf der Hand, daß mit einer Unterstützung der Sammlung, mit der Teilnahme an den Veranstaltungen des Tages allein nichts erreicht ist, so wertvoll das alles im Einzelnen auch sein mag. Denn es handelt sich ja darum, eine dauernde Beziehung von Jugend und Buch zu schaffen. Und diese Führung zum Buch kann nur langsam erfolgen. Die Widerstände sind stark und es wird viel Zeit und Mühe kosten, um den in der Jugend — und leider nicht nur in ihr — herrschenden Geist zu überwinden. Die Arbeit in dieser Hinsicht muß vor allem planmäßig sein. Schon das jüngere Kind muß durch Vorlesen in Haus und Schule an das gute Buch gewöhnt werden. Künftliche Bilderbücher, Märchen, Fabeln und Erzählungen entsprechend dabei dem Entwicklungsstand der Kinder. Und dazu müssen wir sie in die Jugendbibliotheken schicken. Verantwortungsvolle Bibliothekare werden sie dort klug und unaufdringlich führen und versuchen, sie durch rechte Bücher vor Verführung zu bewahren. Außerordentlich vieles könnte das Kind dadurch für sein Leben gewinnen. Es würde, in seiner ganzen Persönlichkeit vertieft, Pflichten und Vergnügungen u. a. m. von einer höheren Werte sehen und werten lernen. Es würde vielleicht dadurch auch mehr an die Familie, an sein Heim gebunden. Denn das gute Buch will nicht im Arm gelesen sein. Es verlangt schon die Ruhe der Umgebung, wie man sie am besten zu Hause findet. So könnte sich der diesjährige Tag des Buches nach den verschiedensten Richtungen hin leistungsfähig auswirken, wenn wir seine Anregungen aufnehmen und uns entschließen, wirklich mitzuarbeiten bei der Führung unserer Jugend zum Buch. F. R.

Der „Tag des Buches“ in Leipzig

Mit. Leipzig, 22. März. Eine Reichskundgebung im Festsaal des neuen Rathauses in Leipzig leitete am Freitag den „Tag des Buches 1930“ ein. Zu der Festveranstaltung, die unter dem Protektorat des Reichsinnenministers **Severing** steht, waren etwa 700 geladene Gäste aus allen Teilen des Reiches erschienen. Reich, Länder und städtische Behörden hatten Repräsentanten entsandt, ebenso waren Kunst und Wissenschaft durch prominente Gäste vertreten. Kommerzienrat **Wilhelm Fried** aus Wien vertret den österreichischen Buchhandel. Innenminister **Severing** hob das große Interesse der Regierung am „Tag des Buches“ hervor. Es sei wichtig, das deutsche Volk an einem Tage im Jahre an die im Buche liegenden Kulturgüter

Die neuen Steuergesetze

Die Entwürfe zum Biersteuer-, Mineralwassersteuergesetz und der Entwurf zur Minderung des Tabak- und des Zuckerteuersteuergesetzes sind dem Reichstag vorgelegt.

Nachdem der Reichstag über die neuen Steuergesetze seine Beschlüsse gefaßt hat, wurden sie jetzt dem Reichstag zur Beschlussfassung vorgelegt und werden als erster Punkt auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung erscheinen.

Es handelt sich einmal um die Minderung des Biersteuergesetzes

Nach der Vorlage beträgt für Bier, das im Geltungsbereich des Gesetzes hergestellt ist, die Biersteuer für jedes Hektoliter, der in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahres erzeugten Biermenge von den ersten 2000 hl 11,80 RM., von den folgenden 8000 hl 12 RM., von den folgenden 10 000 hl 12,20 RM., von den folgenden 10 000 hl 12,50 RM., von den folgenden 30 000 hl 12,80 RM., von den folgenden 30 000 hl 13,10 RM., von den folgenden 30 000 hl 13,70 RM., von dem Reste 14,30 RM.

Für Brauereien, die innerhalb eines Rechnungsjahres nicht mehr als 1000 hl Bier erzeugen, ermäßigt sich der Steuerfuß auf 11,30 RM. für ein Hektoliter. Die Vergünstigung erstreckt sich auf das Rechnungsjahr, in dem in der Brauerei mehr als 1000 hl Bier erzeugt werden.

Einfachbier im Sinne des Gesetzes ist Bier mit einem Stammwürzegehalt von 3—6,5 vom Hundert.

Unter der Bezeichnung „Vordier“ darf nur Starkbier in Verkehr gebracht werden.

Bier, dessen Stammwürzegehalt weniger als 3 v. H. oder mehr als 6,5 v. H. und weniger als 11 v. H. oder mehr als 14 v. H. und weniger als 16 v. H. beträgt, darf nicht in Verkehr gebracht werden.

Für neue Brauereien, die nach dem 1. April 1930 in Betrieb genommen werden, erhöhen sich für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1935 die Steuerfüße auf das Zweifache.

Der Reichsminister der Finanzen kann zum Ausgleich von Härten für Brauereien, die in der Zeit vom 1. April 1915 bis zum 31. Dezember 1923 ihr Malzkontingent oder ihren Braurechtsfuß dauernd übertragen haben und bis zum 31. März 1930 vorbereitende Handlungen zur Wiederaufnahme des Betriebes unternehmen, sowie für Personen, die bereits vor dem 1. März 1930 Kapitalien zur Aufnahme eines Brauereibetriebes aufgewandt haben, Ausnahmen zulassen.

Wird eine am 1. April 1930 bestehende Brauerei nach einem anderen Orte verlegt, so gilt sie als neue Brauerei, es sei denn, daß sie sich als eine der Geschäftsvorfälle der früheren Brauerei entsprechende Fortsetzung des Betriebes darstellt.

Bei der Neuverteilung des Bierpreises, die aus Anlaß der am 1. April 1930 in Kraft tretenden Biersteuerveränderung vorgenommen wird, dürfen die Brauereien nicht mehr zuzulagen als den Betrag, um den sich die Steuerfüße aller Staffeln im Durchschnitt erhöht haben.

Für Biermengen, für die Preiszuschläge in Rechnung gestellt werden, die unzulässig sind, ist die Biersteuer im doppelten Betrage der Steuerfüße zu entrichten.

Dann heißt es in der Begründung, daß infolge der Notwendigkeit, weitere Beträge für die Länder zur Verfügung zu stellen, eine Erhöhung der Biersteuer auf 75 v. H. erforderlich war. Das Mehrertragskommen ist demnach auf 300 Millionen Reichsmark zu schätzen, so daß sich das Gesamtertragskommen auf rund 700 Millionen Reichsmark wüßte. Allerdings dürfte für das Jahr 1930 nur mit einem Mehrertragskommen von 240 Millionen RM. zu rechnen sein.

Eine Verlängerung der Kontingentierung der Biererzeugung kommt nicht mehr in Betracht, da die Kontingentierung in Fortfall gekommen ist. Man hat aber Sicherungen für den Bestand der Brauindustrie wie auch des Steuerertragsmens geschaffen dadurch, daß neu gegründete

Brauereien einen höheren Steuerfuß zu entrichten haben. Die Staffelfüße für die Steuer entsprechen den Wünschen des gesamten Braugewerks.

Um die Konsumenten zu schützen, ist Vorsorge getroffen, daß die Brauereien die Biersteuerverbesserungen nicht wieder auf den Verbraucher abwälzen können. Es darf nur der Unterschiedsbetrag zwischen dem Durchschnitt der jetzt geltenden und der im Entwurf vorgeschlagenen Steuerfüße zugeschlagen werden. Man errechnet für 1 Liter Vollbier eine Mehrbelastung von 5,67 Pf., so daß auf ein Glas Bier von 0,4 l Inhalt 2,27 Pf. mehr Biersteuer als bisher entfällt.

Bei dem

Mineralwassersteuergesetz

fallen unter die neue Steuer gewerbsmäßig abgefüllte natürliche Mineralwasser, ferner künstliche Mineralwasser, Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke sowie konzentrierte Kunstlimonaden und Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden in verschlossenen Gefäßen, wenn sie zum Verbrauch im Geltungsbereich dieses Gesetzes bestimmt und nicht schon auf Grund besonderer Gesetze steuerbar sind. Künstliche Mineralwasser, Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke unterliegen dieser Abgabe auch dann, wenn sie unmittelbar aus dem Herstellungsgesetz in verschlossenen Gefäßen ausgepackt werden. Dagegen gehören natürliche, auch gefüllte Fruchtgetränke nicht zu den steuerbaren Getränken. Weitere Bestimmungen sind dann den gesetzgebenden Körperschaften vorbehalten.

Von der Steuer befreit sind Erzeugnisse, die von den bei der Herstellung beschäftigten Personen in den Räumen des Herstellungsbetriebes getrunken werden und solche, die unter Steueraufsicht aus dem Geltungsbereich des Gesetzes ausgeführt werden.

Die Steuerbeträge bei Mineralwässern sind 0,05, bei Limonaden und anderen künstlich bereiteten Getränken 0,10, bei konzentrierten Kunstlimonaden 1,00, bei Grundstoffen zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden 20,00 RM. für das Liter. Für Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke, deren Weingeistgehalt mehr als 10 Gramm im Liter beträgt, sind die doppelten Steuerfüße zu entrichten.

Das Gesetz sieht dann noch einige Erleichterungen vor, ferner sind Bestimmungen wegen der Entrichtung einer Nachzahlung festgesetzt für Erzeugnisse, die sich am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes außerhalb eines Herstellungsbetriebes in Besitz von Wirten, Pöndlern, Konsumvereinen, Kaffeehäusern, Logen und ähnlichen Vereinen befinden.

Schon einmal während des Krieges 1918 war die Mineralwassersteuer eingeführt worden, wurde aber dann 1923 aufgegeben. Im Jahre 1919 betrug das Einkommen an Mineralwassersteuern 53 603 467, im Jahre 1920 35 389 542, im Jahre 1921 29 383 998, im Jahre 1922 37 325 556 Mark. Der Rückgang der Steuerfüße ist zurückzuführen einmal auf die Geldentwertung, dann auf die Ungunst der Wirtschaftslage, vor allem durch die von der Zuckernappheit erforderlichen Erhöhungen der Limonaden mit Süßstoff, die von den Verbrauchern abgelehnt wurde.

Inzwischen hat sich das Gewerbe, wie es in der Begründung heißt, sichtlich erholt, sodaß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß der Verbrauch den d. J. 1919 wieder mindestens erreicht hat. Infolgedessen hat die Reichsregierung geglaubt, bei der jetzigen finanziellen Notlage des Reiches wieder die Mineralwasser- und künstlich bereiteten Getränke mit einem mäßigen Satz zur Besteuerung heranzuziehen, auch mit Rücksicht darauf, daß das Bier eine erhöhte Besteuerung erfahren hat. Im ganzen glaubt die Reichsregierung mit einem Jahresertrag der Steuer von mindestens 40 Mill. Reichsmark rechnen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

mark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbonds auf 46,4 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 458,5 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 71,8 Millionen Reichsmark.

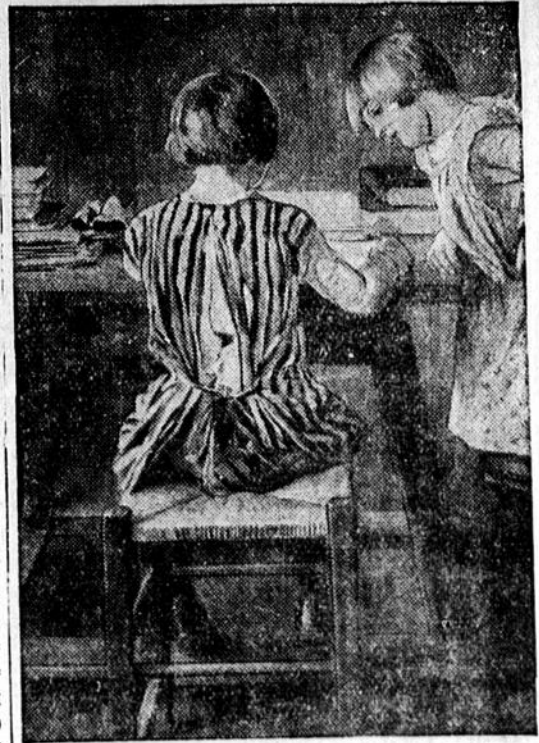
Der gefährdete Volksschul-lastenausgleich

Ein letzter Appell der kommunalen Spitzenverbände.

Angesichts der Weigerung des Staatsministeriums, den vom Landtag beschlossenen und vom Unterrichtsministerium fertiggestellten Volksschul-lastenausgleich mit Wirkung vom 1. April d. J. in Kraft treten zu lassen, haben der Verband der Preussischen Landgemeinden, der Preussische Landkreistag, der Reichsstadtebund und der Preussische Landgemeindegau West folgende gemeinsame Eingabe an den Preussischen Landtag gerichtet:

„Der Preussische Landtag hat in der 99. Sitzung am 11. Juli 1929 folgenden Antrag Nummer 2987 des Hauptausschusses angenommen: „Das Staatsministerium wird ersucht, im Laufe des Rechnungsjahres 1929/30 einen Gesetzentwurf betreffend Neuregelung der Volksschulunterhaltung so rechtzeitig vorzulegen, daß er mit Wirkung vom 1. April 30 in Kraft tritt.“

Das Unterrichtsministerium hat daraufhin rechtzeitig einen dem Beschluß des Landtages entsprechenden Entwurf einer Minderung des



Zum Tag des Deutschen Buches

„Das Bilderbuch“ von Fritz von Uhde (Kunsthalle Hamburg). Photo Dr. Stoeckner.

Am 22. März, dem Todestag Goethes findet wie alljährlich der „Tag des deutschen Buches“ statt, der diesmal dem Thema „Das Buch der Jugend“ gewidmet ist.

Volksschullehrer-Befoldungsgesetzes dem Staatsministerium vorgelegt. Die kommunalen Spitzenverbände, mit Ausnahme des Deutschen Städtebundes, haben dem Gesetzentwurf im großen und ganzen insofern zugestimmt, als derselbe geeignet erscheint, die vom Landtag anerkannte Ueberlastung leistungsschwacher Schulverbände mit persönlichen Volksschulkosten wenn auch nicht völlig zu beseitigen, so doch sowohl durch Neuordnung des Lastenausgleichs der Schulverbände untereinander, als auch durch Uebernahme eines Teiles bisher von den Schulverbänden getragener Kosten auf den Staat, der finanziellen Not zahlreicher kleiner Schulverbände Rechnung zu tragen.

Der Gesetzentwurf liegt dem Staatsministerium seit vielen Monaten vor, ohne daß der Entwurf dort verabschiedet und dem Landtag zur Beratung vorgelegt wäre. Der Herr Preussische Finanzminister hat im Landtag mitgeteilt, das Staatsministerium sei nicht in der Lage, den vom Landtag gewünschten Gesetzentwurf vorzulegen, solange nicht das Reich die sich aus dem Gesetzentwurf ergebende Mehrbelastung des Staates in Höhe von etwa 43 Millionen Reichsmark zu garantieren sich bereit erkläre. Das sei bisher nicht geschehen.

Die meisten Fraktionen des Landtages haben daher mehrfach Urträge gestellt, durch die die rechtzeitige Regelung des Volksschul-lastenausgleichs gefordert wurde. Der Hauptausschuß des Landtages hat in seiner 119. Sitzung am 13. Februar 1930 folgenden Antrag Nr. 3275 angenommen:

„Das Staatsministerium wird wiederholt mit Nachdruck ersucht, den Entwurf eines Gesetzes zur Minderung des Volksschullehrer-Befoldungsgesetzes umgehend vorzulegen, damit der neue Volksschul-lastenausgleich eintreten kann.“

Auch daraufhin ist bis heute die Vorlegung des Entwurfes nicht erfolgt. Die unterzeichneten kommunalen Spitzenverbände beobachten diese Vorgänge mit ernster Sorge. Auf Grund des oben erwähnten Landtagsbeschlusses haben die interessierten Schulverbände nicht unberechtigt mit der Neuordnung des Volksschul-lastenausgleichs mit Wirkung vom 1. April d. J. gerechnet. Das nicht rechtzeitige Inkrafttreten des Volksschul-lastenausgleichsgesetzes würde zahlreiche Gemeinden bei Beginn des neuen Rechnungsjahres vor unlösliche finanzielle Aufgaben stellen. Die Beunruhigung weiterer Kreise der Bevölkerung angesichts der Nichtdurchführung eines mit großer Mehrheit zustande gekommenen Beschlusses des Preussischen Landtages durch das Staatsministerium ist daher außerordentlich groß. Die unterzeichneten kommunalen Spitzenverbände möchten nicht verfehlen, den Preussischen Landtag in letzter Stunde noch einmal auf den Ernst der Lage hinzuweisen und bitten, das Staatsministerium mit allen parlamentarischen Mitteln zu veranlassen, nunmehr endlich dem Landtagsbeschuß nachzukommen und den Entwurf vorzulegen, damit derselbe zum mindesten als Grundlage für die Beratungen des Landtages benutzt werden kann und der Landtag gleichzeitig Gelegenheit erhält, Stellung zu der sich aus dem Entwurf ergebenden Finanzfrage zu nehmen.“

Immer weiße Zähne

Schmüßte Ihnen nicht, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Schubert, Frankfurt/M. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten. Einzelpreis je 1 M. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Inserieren mit Verstand und Sinn Bringt dir Kunden und viel Gewinn

Otto Mefford lachte auf.
"Ja, kann es nicht...
sein..."